

Tipps gesucht: "stummes" Kind

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 13:10

Hallo zusammen

vielleicht hat ja jemand noch einen guten Tipp für mich. In meiner Klasse ist ein Kind, dass kaum ein Wort spricht. Wenn ich Glück habe, sagt er mir leise "Guten Morgen" und "Tschau" am Ende des Morgens. Er ist sehr schüchtern und gehemmt. Mit anderen Kindern kommuniziert er mittlerweile wenigstens nonverbal über Gesten/Berührungen. Das macht er auch oft bei mir, wenn er etwas möchte. Wenn man dann will, dass er etwas ausspricht, nickt er nur. Dazu kommt, dass er sehr selten Mimik zeigt. Es ist oft schwer einzuschätzen wie es ihm geht.

Laut Eltern komme er gerne in den Kindergarten und fühle sich wohl hier. Seine Muttersprache ist nicht deutsch, er ist seit Juli 2019 in der Schweiz und seit August bei mir in der Klasse.

Zusammen mit der Heilpädagogin haben wir jetzt ein "Kleberlisystem". Jedes Mal, wenn er was sagt, bekommt er einen Kleber. Wir sind bei 2 maximal 3 pro Morgen.

Ansonsten hat er einen Platz für eine Psychomotoriktherapie und kann starten, sobald da etwas frei wird.

Hat jemand Tipps wie man ihn zum sprechen animieren könnte?

vielen Dank

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Juni 2020 13:14

Versteht er Deutsch?

und könnte er, wenn er es möchte, etwas auf Deutsch ausdrücken?

Spricht er in der Familie?

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 13:16

Er scheint auch nach Aussage der Eltern recht viel deutsch zu verstehen. Einfach Aussagen auf Deutsch wie "Ich muss aufs Klo" sollten möglich sein oder wenn es nur ein Wort ist.

Ja er spricht in der Familie, das hab ich vergessen zu erwähnen. Ich hab noch ein anderes Kind, welches auch spanisch spricht. Seit letzter Woche unterhalten sich die beiden ab und zu auf spanisch. Er kann also sprechen (es liegt nix medizinisches vor, dass dagegen spricht)

Er ist nicht das einzige fremdsprachige Kind in der Klasse. 12 von 17 Kinder sind fremdsprachig bei mir. Es gibt zusätzlichen Deutschunterricht und auch mein Unterricht ist sehr visuell und auf diese hohen Fremdsprachenanteil ausgelegt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Juni 2020 13:22

Es gibt natürlich einzelne Sprachstörungen (Richtung Mutismus), aber wenn es sich zuhause und mit einem "fremden" Kind ab und zu in der Muttersprache unterhält, dann ist es das vermutlich nicht.

Könnte es eventuell in die Richtung gehen "ich sage Sätze erst, wenn ich sie perfekt kann"? (ICH bin genau das Gegenteil davon, aber ich kenne es von Auslandsaufenthalten, dass es Menschen so gehen kann. und bei einem kleinen Kind ist es vielleicht besonders stark?)

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 13:32

Zitat von chilipaprika

Könnte es eventuell in die Richtung gehen "ich sage Sätze erst, wenn ich sie perfekt kann"? (ICH bin genau das Gegenteil davon, aber ich kenne es von Auslandsaufenthalten, dass es Menschen so gehen kann. und bei einem kleinen Kind ist es vielleicht besonders stark?)

ja das könnte ein möglicher Grund sein. Es gibt wohl immer wieder so Kinder. Ich hab bis jetzt noch keine erlebt, aber unterrichte auch erst im 3. Jahr. Meine Kollegin hat schon Kinder, die erst gesprochen haben, nachdem sie es perfekt konnte.

Dass es (selektiven) Mutismus gibt, weiss ich. Da hab ich daheim irgendwo einen guten Fachartikel. Auch wenn ich es eher ausschliesse, werde ich mich da nochmals etwas kundig

machen. Danke für die Hinweis.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. Juni 2020 14:07

Du könntest den Einsatz einer Handpuppe versuchen. Sowohl, ob das Kind mit dem Tier/Figur spricht als auch, ob es die Puppe auf die Hand nimmt und für das Tier spricht. Rollenspiele mit Verkleiden wäre vielleicht auch eine Idee. Ich kenne jemanden, der schwer traumatisiert ist und unter anderem sehr stark stottert. Sobald er als Weihnachtsmann verkleidet ist und Geschenke austeilte spricht er befreit und flüssig.

Ansonsten ist das Thema komplex und ihr solltet damit nicht allein bleiben. Überblick zum Thema z. B.: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/172527/...aeres-Phaenomen>

Beitrag von „Schmeili“ vom 2. Juni 2020 14:24

[Zitat von chilipaprika](#)

Es gibt natürlich einzelne Sprachstörungen (Richtung Mutismus), aber wenn es sich zuhause und mit einem "fremden" Kind ab und zu in der Muttersprache unterhält, dann ist es das vermutlich nicht.

Könnte es eventuell in die Richtung gehen "ich sage Sätze erst, wenn ich sie perfekt kann"? (ICH bin genau das Gegenteil davon, aber ich kenne es von Auslandsaufenthalten, dass es Menschen so gehen kann. und bei einem kleinen Kind ist es vielleicht besonders stark?)

Genau so war es bei einem Mädchen in meiner Klasse. 1. Klasse - bis Januar hat sie gar nicht mit mir geredet, dann manchmal ganz leise mit Klassenameradinnen, so ab Mitte des Jahres in perfektem Deutsch auch mit mir. Ich hab ihr einfach die Zeit gegeben.

Solange es zuhause normal redet, würde ich mit dem Zweitsprachhintergrund erstmal abwarten, solange du das Gefühl hast, dass sich das Kind wohl fühlt und auch aufmerksam teilnimmt.

Beitrag von „Moebius“ vom 2. Juni 2020 14:32

[Zitat von chilipaprika](#)

Es gibt natürlich einzelne Sprachstörungen (Richtung Mutismus), aber wenn es sich zuhause und mit einem "fremden" Kind ab und zu in der Muttersprache unterhält, dann ist es das vermutlich nicht.

Das, was Frau Zipp hier beschreibt, nennt sich selektiver Mutismus. Und die Tipps sind gut gemeint, aber es handelt sich um eine hochkomplexe Störung, die immer Ursachen hat und deren Therapie nicht in Laienhand gehört, da man damit unter Umständen mehr Schien als Nutzen anrichten kann. Ich würde mir auf jeden Fall externe Unterstützung vom Fach holen (Psychologe, sonderpädagogischer Dienst, und wenn die Diagnose gesichert ist und es an die Behandlung geht, Logopäde).

Bitte nicht ins Blaue irgendwelche Therapieansätze ausprobieren.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 2. Juni 2020 14:34

[Zitat von chilipaprika](#)

Es gibt natürlich einzelne Sprachstörungen (Richtung Mutismus), aber wenn es sich zuhause und mit einem "fremden" Kind ab und zu in der Muttersprache unterhält, dann ist es das vermutlich nicht.

Äh, doch, genau ist ein zentrales Merkmal von selektivem Mutismus, dass die Kinder in bestimmten Situation - in der Regel im institutionellen Bildungssetting - schweigen, während sie zu Hause ganz normal sprechen, hier oft sogar sehr sprechfreudig sind. Auch dass sie nach einiger Zeit mit anderen Kindern in der Kita/Schule zu sprechen beginnen, kommt häufiger vor (gerade wenn es eine andere Sprache ist) - das kann in der Einrichtung auch sinnvoll genutzt werden, die Methode nennt sich 'Sprachrohr'. Die eingeschränkte Mimik spräche auch für mutistische Züge.

Das heißt nicht, dass ich in dem geschilderten Fall Mutismus vermute. Das müsste man differenzialdiagnostisch genauer anschauen, teilweise ist es auch ein Übergangsbereich zwischen Sprechangst und selektivem Mutismus.

So wie ich es verstehe, lernt der Junge aber seit nicht einmal ganz einem Jahr erst Deutsch? Wie schätzt du, [FrauZipp](#) , das Sprachverständnis ein (ohne Orientierung an Ritualen, Gestik und anderen Kindern)? Wie ist er in die Klasse integriert? Zeigt er auch körperlich manchmal

Hemmungen, 'Erstarren' o. ä.?

Und wie alt ist er denn?

Generell denke ich, dass ihr auf einem guten Weg seid, wenn er gerne kommt und auch bereits zwei- bis dreimal pro Vormittag etwas vor der Gruppe sagt (sofern keine weiteren Probleme neben dem Schweigen vorliegen). Wenn er auf das Tokensystem anspricht, macht das weiter. Aber setzt ihn nicht unter Druck, zu sprechen. Bietet immer wieder Sprechanlässe, entwickelt eine Haltung, die ihm signalisiert, dass ihr davon ausgeht, dass er sprechen wird, aber dass es kein Drama ist, wenn er es nicht tut. Dafür bietet auch nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten an.

Falls er in seiner Sprechbereitschaft stagniert oder ihr oder die Eltern euch ernsthafte Sorgen macht, wäre eine sprachtherapeutische oder psychologische Diagnostik sinnvoll. Ich weiß nicht, wie bei euch in der Schweiz das System ist - gibt es Sprachtherapeuten/Sprachheilpädagogen/Logopäden an der Schule? Gibt es schulische Unterstützungssysteme? Oder müssten die Eltern das außerschulisch angehen? Bei uns gibt es da relativ niedrigschwellige Angebote für eine erste Einschätzung und Beratung (sonderpädagogischer Dienst).

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 15:31

Zitat von Plattenspieler

So wie ich es verstehe, lernt der Junge aber seit nicht einmal ganz einem Jahr erst Deutsch? Wie schätzt du, [FrauZipp](#), das Sprachverständnis ein (ohne Orientierung an Ritualen, Gestik und anderen Kindern)? Wie ist er in die Klasse integriert? Zeigt er auch körperlich manchmal Hemmungen, 'Erstarren' o. ä.?

Und wie alt ist er denn?

Generell denke ich, dass ihr auf einem guten Weg seid, wenn er gerne kommt und auch bereits zwei- bis dreimal pro Vormittag etwas vor der Gruppe sagt (sofern keine weiteren Probleme neben dem Schweigen vorliegen). Wenn er auf das Tokensystem anspricht, macht das weiter. Aber setzt ihn nicht unter Druck, zu sprechen. Bietet immer wieder Sprechanlässe, entwickelt eine Haltung, die ihm signalisiert, dass ihr davon ausgeht, dass er sprechen wird, aber dass es kein Drama ist, wenn er es nicht tut. Dafür bietet auch nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten an.

Danke erstmal allen für euer Tipps und Inputs.

Der Junge ist 6 Jahre alt. Er ist auch sonst eher gehemmt in seinen Bewegungen. Ich bin mir sicher, dass er ein Sprachverständnis hat, wenn ich etwas zu ihm sage, reagiert er entsprechend. Er ist so weit gut integriert und wird auch von den anderen Kindern wahrgenommen.

Ich tendiere momentan dazu ihm noch Zeit zu lassen. Er ist jetzt für die Psychomotorik angemeldet und sobald ein Platz frei ist, kann er einmal pro Woche dahin. Es gibt bei uns immer im Januar einen Beobachtungsmorgen von Psychomotoriktherapeutinnen und Logopädinnen. Da ist er aufgefallen, weil er so gehemmt war.

Ich freu mich ja schon darüber, dass er nonverbal kommuniziert und hab ihm das auch so gesagt. Meine Haltung ihm gegenüber ist so, dass er sich ruhig noch Zeit nehmen darf. Ich finde er ist ein toller ruhiger Junge. Allgemein ist er sehr perfektionistisch veranlagt, wenn er etwas selbst macht. Er ist jetzt dann mit dem 1. Jahr im Kindergarten fertig und wird noch ein weiteres Jahr hier sein. Ich glaube das ist ganz gut.

Es gibt hier von der Schule aus einen schulpsychologischen Dienst, Logopädie und Psychomotorik. Das ist alles sehr niederschwellig, weil es über die Schule koordiniert und von der Gemeinde bezahlt wird.

@samu das mit der Handpuppe probiere ich mal aus. Momentan ist eh die Kuh Lieselotte bei uns. Vielleicht will er ja ihr etwas erzählen.

Beitrag von „Mara“ vom 2. Juni 2020 17:42

Ja, lass ihm Zeit. Ich hatte ein Mädchen in der Klasse, die zwei Jahre lang nichts mit mir bzw im Unterricht gesprochen hat. Mit den Freundinnen in der Pause ging es. Wurde dann auch getestet und sie hatte selektiven Mutismus und hat im Laufe einer Therapie im 4.Schuljahr angefangen, einzelne Sätze mit der Lehrerin gesprochen (hatte so eine Art Smiley Plan von der Therapeutin).

Die anderen gehemmten Kinder, die monatelang nicht gesprochen haben, haben dann meist irgendwann angefangen, mit einzelnen Wörtern und ganz leise oder nur mit mir und nicht vor anderen, aber das braucht einfach Geduld bzw irgendwann eine Abklärung von psychologischer Seite.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. Juni 2020 17:49

Wir hatten so ein Kind auch, das hat nur in der Familie gesprochen, mit uns in der Schule anfangs gar nicht, dann irgendwann mit den Mitschülern (und man musste sich oft auf die Zunge beißen, um nicht zu sagen, höre auf die ganze Zeit zu reden), dann irgendwann mit mir (im Musikunterricht, gesungen hat es übrigens recht schnell), dann hat es z.B. anderen vorgelesen und wir konnten heimlich zuhören und irgendwann sprach es wie selbstverständlich mit uns.

Wir haben einfach nur gewartet und inzwischen ist es eine der größten Quasselstrippen in der Klasse. Mehr als warten würde ich aktuell nicht machen, wenn es zuhause und auch ab und an mit Mitschülern spricht.

Beitrag von „Miss Miller“ vom 2. Juni 2020 18:33

Wichtig bei DaF/ DaZ: Muttersprache einbinden!

In der ganzen Gruppe mal ein Sprachprojekt machen - wie heißt "Guten Tag!" auf spanisch, türkisch, italienisch, in der Schweiz gibt es ja sicher auch verschiedene Dialekte.

Wie heißen bestimmte Alltagsgegenstände in den verschiedenen Sprachen? Typische Landesgerichte nachkochen, typische Spiele, Reime etc. durchführen.

Damit fühlen sich Kinder mit anderer Muttersprache oft akzeptierter und sind motivierter. Wenn er einen Hang zur Perfektion hat, hilft es ihm sicher, wenn die anderen Kinder beim Aussprechen von ihnen unbekannten Wörtern Fehler machen - das senkt seinen Anspruch vielleicht.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 19:01

[Zitat von Miss Miller](#)

Wichtig bei DaF/ DaZ: Muttersprache einbinden!

In der ganzen Gruppe mal ein Sprachprojekt machen - wie heißt "Guten Tag!" auf spanisch, türkisch, italienisch, in der Schweiz gibt es ja sicher auch verschiedene Dialekte.

Wie heißen bestimmte Alltagsgegenstände in den verschiedenen Sprachen?

der DaZ Unterricht in meiner Klasse wäre ein eigenes Thema wert. Der Kollege beschränkt sich auf stures Vokallernen. Es hat Wochen gedauert, bis er den Wortschatz zum Thema Körper nicht nur stur nach Bildchen abgefragt hat, sondern damit begonnen auch die eigenen Augen, Nase, Mund usw. zu berühren. Darauf kam er erst nach dem ich ein Lied "Meine Hände sind verschwunden" eingeführt habe. Ich werde es ihm gegenüber nochmals ansprechen, aber langsam geb ich die Hoffnung auf, dass das noch was wird. Wir bieten im seit bald 2 Jahren Hilfe an, eine andere DazKollegin hätte fixfertigen Materialien. Er findet alles toll und macht dann nix.

Ich frage die Kinder öfters wie etwas bei ihnen daheim heisst oder lass sie in der Muttersprache die Kinder zählen.

Beitrag von „Cat1970“ vom 2. Juni 2020 20:31

Ich würde als Ferndiagnose auch selektiver Mutismus in der deutschen Sprache sagen. Einen solchen „Fall“ hatte ich auch bei einem Fünftklässler. Er sprach in seiner Muttersprache, spielte fröhlich Fußball in der Pause mit anderen Jungs und sagte auf Deutsch kein Wort. In drei Jahren deutscher Grundschule war das auch schon so. Auf unser Anraten sind die Eltern mit ihm zu einem Logopäden gegangen, der sich mit Mutismustherapie auskennt und es wurde schnell besser. Er war etwa sechs Monate in Behandlung und anderthalb Jahre später hatte sich das Ganze komplett erledigt!

Als erstes war im Chor sprechen möglich (wie beim Begrüßen). Dann Ja und Nein und dann das Vorlesen.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. Juni 2020 20:44

danke für den Hinweis zu selektiven Mutismus. Ich werd mich da mal genauer schlau machen. Vielleicht kennt sich auch einer der Logopädinen damit besser aus, ich frag da mal nach. Zudem ist nächste Woche noch Förderplansitzung. Da kann ich das vorgehen mit dern Sonderpädagogin absprechen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 2. Juni 2020 21:14

Ist Mutismus/Sprechhemmung für euch tatsächlich so ein seltenes Phänomen ("hatte da mal ein Kind" etc.)? Ich habe jedes Jahr entsprechende Kinder in Diagnostik, Beratung, Frühförderung, Therapie oder Unterricht. Bei uns hockt bestimmt in jeder Klasse im Schnitt mindestens ein Kind, das zumindest vormals als mutistisch klassifiziert war.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. Juni 2020 22:00

Zitat von Plattenspieler

Ist Mutismus/Sprechhemmung für euch tatsächlich so ein seltenes Phänomen ("hatte da mal ein Kind" etc.)? Ich habe jedes Jahr entsprechende Kinder in Diagnostik, Beratung, Frühförderung, Therapie oder Unterricht. Bei uns hockt bestimmt in jeder Klasse im Schnitt mindestens ein Kind, das zumindest vormals als mutistisch klassifiziert war.

Definitiv ja, da haben wir kaum Kinder. Autismus ja, GE-Kinder auch und sonstige "Behinderungen", aber Kinder die gar nicht sprechen eher selten bis nie

Beitrag von „FrauZipp“ vom 3. Juni 2020 07:37

Plattenspieler ich bin damit auch noch nicht in Berührung gekommen bis jetzt, auch keine meiner berufserfahrenen Kolleginnen haben selektiven Mutismus erwähnt. Im Studium hatte ich das Schwerpunktfach "Schulische Heilpädagogik", da war es auch nie Thema. Einzig in einem Praktikum habe ich mal am Rande mitbekommen, dass ein Kind wohl auf selektiven Mutismus abgeklärt werden würde, da es eben in der Schule nicht gesprochen hat, daheim aber durchaus.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. Juni 2020 08:58

Hmmm... du schreibst, zu Hause spricht er "normal", aber wohl auf seiner Muttersprache, und mit dem anderen Kind, das auch Spanisch spricht, gibt es auch keine Probleme... wird bei ihm zu Hause denn ggf nur Spanisch gesprochen, und ist er vllt wirklich ein wenig perfektionistisch und Fehler sind ihm "peinlich"?

Da waren schon ein paar gute Vorschläge... gerade weil es um Spanisch geht - aus meiner bilingualen Sicht - "wir Spanier" (Latinos btw auch) sprechen gerade beim Sprachen Lernen gerne mal "mit Händen und Füßen". Lockert tendentiell die Stimmung auf und erleichtert das Lernen, funktioniert auch in die andere Richtung... und kommt weit eher an die SuS ran als "stures Vokabellernen". Vielleicht mal mit dem DaZ-Kollegen kurzschließen?

Beitrag von „FrauZipp“ vom 3. Juni 2020 14:21

Zitat von Miss Jones

Vielleicht mal mit dem DaZ-Kollegen kurzschließen?

danke für die "spanische"Sichtweise.

Mich mit dem kurzzuschliessen, geb ich langsam auf. Das funktioniert bis jetzt nur, wenn ich ihm genau sage, was er tun soll. Momentan hab ich aber keine Energie seinen Unterricht mitzuplanen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. Juni 2020 15:04

Ich kann dir ja mal ein Beispiel geben, wie ich so einen Satz in den ersten Spanischstunden "untermale" - das prägt sich dadurch wirklich weit leichter ein...

"Que hay en el bolso rojo?"

Que (male ein Fragezeichen in der Luft)

hay (kneife mich und tu so als tut das weh, weil "ay" sagen Spanier statt "au")

en (Geste, das etwas wo drin ist - als würde man es öffnen)

el bolso (deute entweder auf eine Tasche oder zeichne die Form in der Luft)

rojo (deute auf etwas rotes)

...das sollte auch umgekehrt gehen.

Ja, das sieht erst mal komisch aus.

Aber es hilft gewaltig.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. Juni 2020 19:00

Jonesy, wir schicken dich hin und du probierst es auf Spanisch und mit Körpereinsatz, wenn es dann immer noch nicht funzt, ist es wohl Mutismus.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 10. September 2020 15:45

mal ein kurzes Update über die Fortschritte:

Ich arbeite seit gut einer Woche jetzt mit einem Belohnungssystem, wenn er etwas sagt, bekommt er einen Kleber. Seit dem spricht er Wörter nach und sagt auch mal von sich aus etwas. So begrüsst er mich seit dem morgens hörbar und wenn er Hilfe braucht, macht er nonverbal auf sich aufmerksam und sagt laut "Bitte".

Heute Nachmittag hat er sogar ein Lied laut mitgesungen. Und ich hab mich heute auf ein Spiel mit den Mädchen eingelassen. Ich war das Monster, das alle gejagt hat. Da wollte er mitspielen und hat im Spiel als ich ihn verfolgt habe auch gelacht.

Ich hatte vor den Sommerferien schon mal ein solches Belohnungssystem kurz angefangen. Dann waren Ferien und dann Schulstart. Da ich noch ein anderes Kind habe, das mich ziemlich fordert, bin ich erst wieder die Woche dazu gekommen. Zusätzlich sind die Eltern über die Arbeit mit dem "Kleberisssystem" informiert.

Überrascht bin ich davon, dass man doch so schnell Fortschritte sieht. Jetzt bin ich gespannt, wie es weitergeht.

Beitrag von „Susannea“ vom 10. September 2020 17:12

Das klingt nach dem Durchbruch, ich drücke dir die Daumen.

Beitrag von „Quebec“ vom 16. September 2020 18:09

Das Belobigungssystem kann auch nach hinten losgehen. Die Kinder können sich unter Druck gesetzt fühlen.

Falls es selektiver Mutismus ist, kannst du mal bei der TU Dortmund nach Mutismuszentrum googeln. Da findest du auch wertvolle Handreichungen für Lehrer und auch Fragebögen.

Das Wichtigste, was du machen musst, ist auf alle Fälle dem Kind Sicherheit zu geben. Setze es nicht unter Druck; habe keinerlei Erwartungshaltung. Lobe es nicht für das Sprechen, sondern für die Informationen, die es preisgegeben hat.

Nicht das Sprechen an sich soll im Vordergrund stehen.

Stelle Entscheidungsfragen, zum Beispiel; Möchtest du lieber mit dem roten oder dem blauen Stift malen?

Hebe erste (längere) Ausführungen nicht (!) hervor.

Bei Facebook findest du auch die Gruppe "Selektiver Mutismus". Dort sind auch einige Erzieher / Lehrer angemeldet, die Fragen im Umgang mit den Kindern haben.

Literatur: Tolles Kinderbuch: Der Junge in der Nussschale

Fachliteratur von Katz-Bernstein

Gerne weitere Informationen per PN. Bin Mutter eines mutistischen Kindes

Beitrag von „FrauZipp“ vom 17. September 2020 07:32

Hallo Quebec

danke für deine Tipps. Und das Mutismuszentrum werde ich mal googeln. Abgeklärt ist das Kind (noch) nicht, die Kommunikation mit den Eltern ist schwierig.

Dass nicht das Sprechen im Vordergrund sein soll, das merke ich mir. Ich setze ihn nicht unter Druck, ich setz mich einfach öfters zu ihm, seit dem spricht er wie gesagt mehr. Er kam seit letzter Woche auch schon 2-3 mal auf mich zu. Er kommuniziert jetzt öfters mit mir (ein grosser Teil davon nonverbal). Es gibt mittlerweile mehr Interaktion zwischen ihm und mir. \$

Das mit den Entscheidungsfragen, habe ich am Dienstag intuitiv gemacht. Darauf werde ich vermehrt achten.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. September 2020 07:50

[Zitat von Quebec](#)

...Lobe es nicht für das Sprechen, sondern für die Informationen, die es preisgegeben hat.

Das ist interessant, danke für die Info.

Zum Thema Kleberli, ich bin kein großer Freund davon, wenn die Kollegin damit jedoch sofort Fortschritte erkennt, kann es so falsch jedoch nicht sein, meinst du nicht? Der Sinn von Belohnungssystemen liegt ja darin, sich bewusst zu werden, dass man selbst Einfluss auf sein eigenes Verhalten hat. Dass es keine Therapie ersetzt, wissen wir hoffentlich alle. Im Kontext Schule braucht man aber manchmal Hilfsmittel, die eine Teilnahme am Gruppengeschehen ermöglichen.